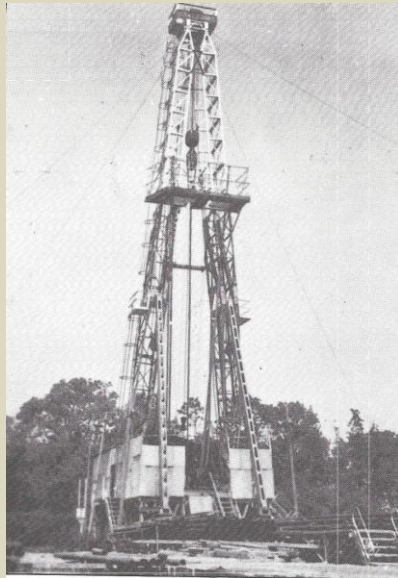


Programm 2014

24. März

Dr. Alfred Scheld

„Erdöl im Elsass. Die Anfänge der Ölquellen von Pechelbronn“



Dr. Alfred Scheld, Arzt und Historiker, berichtet von der versunkenen Erdölregion bei Pechelbronn im Elsass. Dort begann vor 250 Jahren der Run auf das schwarze Gold.

Sein Vortrag schlägt einen weiten Bogen von den ersten gefährvollen Schürfungen bis zum heute absehbaren Peak Oil, dem Entzug von der Droge Erdöl.

Dazwischen: Glanz und Elend der elsässischen Ölbarone LeBel und die Tragödie ihrer Konkurrenten. Und natürlich kann er auch einen Bezug zur Bergzaberner Geschichte herstellen!

28. April
Dr. Jochen Braselmann
„Frühmittelalterliche Ringwälle unter besonderer Berücksichtigung
der Ausgrabungen auf dem Orensberg“



Bereits in der Vorgeschichte wurden auf den Höhen des Pfälzerwaldes Befestigungen als Adelssitze und Refugien errichtet. Einen Höhepunkt erfuhr der Befestigungsbau im Frühmittelalter. Etwa 20 Ringwälle stammen aus der Zeit des 9. bis 10. Jahrhunderts.

An Beispielen wird die Entwicklung des vor- und frühgeschichtlichen Befestigungsbauwerks aufgezeigt. Die Ausgrabungen auf dem Orensberg bei Frankweiler nehmen dabei die Rolle eines Referenzpunktes ein.

Im Vortrag werden Bauweise und mögliche Funktionen der frühmittelalterlichen Anlagen dargestellt.

19. Mai
Barbara Schuttpelz M.A.
„Weißes Gold - Das Frankenthaler und Zweibrücker Porzellan“



Am 26. Mai 1755 gründete der Porzellanfabrikant Paul Anton Hannong mit Genehmigung von Kurfürst Karl Theodor in Frankenthal eine „Fabrique durchsichtigen Porcellains“. In den 45 Jahren ihrer Produktion machten sich die dort gefertigten Erzeugnisse aufgrund ihrer hohen Qualität einen Namen und wurden zum Ausdruck von Status und gutem Geschmack. Dabei spielten neben Tafelservicen vor allem die Figuren eine wesentliche Rolle, die auch heute noch nicht nur in pfälzischen Museen zu bewundern sind. Diese Arbeiten gelten als besonders wertvolle Zeugnisse der Porzellankunst des 18. Jahrhunderts.

Der Vortrag beleuchtet neben der wechselvollen Geschichte der Frankenthaler Porzellanmanufaktur und deren Künstler und Werke außerdem die Porzellanherstellung im Herzogtum Pfalz-Zweibrücken zwischen 1767 und 1775.

01. September
Dr. Andreas Imhoff
„Vom Luftkurort zum Staatsbad Bad Bergzabern“



50 Jahre ist es in diesem Jahr her, dass unsere Stadt offiziell als Kneippheilbad anerkannt wurde und ihrem Namen ein „Bad“ voranstellen durfte. Aus diesem Anlass lädt Dr. Andreas Imhoff zu einem bebilderten Gang durch Bergzaberns Kurgeschichte ein.

Diese Geschichte begann im späten 19. Jahrhundert, als man Bergzabern als Kurort entdeckte und nach und nach Kureinrichtungen im ehemaligen Mühlthal eröffnet wurden. Noch heute zeugen imposante Gebäude im Kurthal von dieser Epoche. Aber auch all die anderen Kapitel in der wechselvollen Geschichte Bergzaberns werden zur Sprache kommen: die Anlage des Kurparks, der Bau der Wandelhalle, die Erbohrung der Petronella-Quelle und vieles mehr.

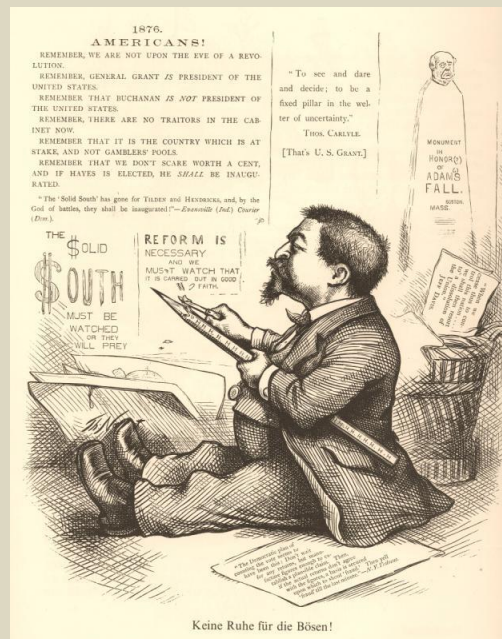
20. Oktober
Martin Büren
„Der Westwall im Bereich der Südpfalz“



Vor fast 80 Jahren entstand im Dritten Reich an der deutschen Westgrenze von Basel bis Kleve eine Grenzbefestigung von 630 km Länge mit über 20.000 Bunkern, die 1938 den Propagandanamen „Westwall“ erhielt. Den allerstärksten Ausbau erfuhr die schmale Lücke zwischen Pfälzerwald und Bienwald, der sog. Otterbach-Abschnitt, mit annähernd 600 Bunkern. Heute sind sie fast alle verschwunden.

Die Übernahme der Reste des Westwalls als Denkmal durch das Land Rheinland-Pfalz hat das Thema wieder aktuell werden lassen. Von den baugeschichtlichen und bautechnischen Aspekten des Westwalls in der Südpfalz berichtet Martin Büren, seit über 40 Jahren mit diesem Sachgebiet beschäftigt und Autor eines grundlegenden Werkes.

10. November
Hans-Joachim Schatz
„Thomas Nast“



Hans-Joachim Schatz berichtet in seinem Vortrag von der Kindheit Nasts in Landau, seiner Auswanderung in die USA und den Stationen, die ihn zu einem berühmten Künstler werden ließen. An zahlreichen Karikaturen dokumentiert er dessen Kampf mit spitzer Feder gegen Korruption, Krieg, Umweltverschmutzung und gegen die Benachteiligung nicht-weißer Bürger sowie seine Unterstützung republikanischer Präsidenten insbesondere für Abraham Lincoln. Der Referent beleuchtet auch die bitteren Jahre des Künstlers in dessen zweiter Lebenshälfte bis zu seinem Tod im Jahr 1902, als er als Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Guayaquil/Ecuador an Gelbfieber verstarb. Die heitere Kunst des „anderen“ Thomas Nast wird an zahlreichen Weihnachts- und Nikolausillustrationen sichtbar, von denen das Bild des Santa Claus das bekannteste ist.